

mona, mit dem ihn später eine lebenslange Freundschaft verband. 1871 reiste er erneut ans Mailänder Polytechnikum, weiters besuchte er die Univ. Padua, Bologna, Pisa, Florenz, Rom und Neapel, um bes. die akadem. Lehre kennenzulernen. Ab Oktober 1871 suppl. ao. Prof. für Mathematik am tschech. Polytechnikum, übernahm er im Dezember des Jahres eine ao. Professur. Daneben fungierte er als Priv.Do. an der Univ. 1873 fuhr er erneut nach Italien, 1874 nach Frankreich. 1875 erhielt er einen Ruf als Prof. für Mathematik an die Univ. Wien. W. widmete sich bes. der projektiven Geometrie und der Theorie der Involutionen. Bis 1883 beschäftigten ihn dabei Kurven vom Geschlecht Null, danach Kurven vom Geschlecht Eins. Bereits 1880 erschienen seine „Beiträge zur Curvenlehre“. W. publ. gem. mit seinem Bruder Eduard die ersten Werke über Höhere Geometrie in tschech. Sprache („Základové vyšší geometrie“, 3 Tle., in: Živa. Sborník vědecký Mus. království Českého 8, 1871, 11, 1874, 12, 1878). Erwähnenswert sind auch seine Monographien „Die Elemente der projectivischen Geometrie“ (2 Bde., 1883, 1887) und „Über die Geometrie der alten Aegypter“ (1884). Weiters übers. er gem. mit Eduard W. Werke von Cremona ins Tschech. W. gründete 1890 gem. mit →Gustav v. Escherech die „Monatshefte für Mathematik und Physik“, die er mit diesem hrsg. und in denen er auch selbst publ. Darüber hinaus machte er sich um die Etablierung der Geometrie in Österr. als Unterrichtsfach verdient, wobei er eine Reihe von Schülern, u. a. Karl Carda, Robert Daublebsky v. Sterneck d. J., →Gustav Kohn, →Alfred Tauber und →Wilhelm Wirtinger, beeinflusste. Vielfach geehrt, war W. u. a. ab 1870 (Gründungs-)Mitgl. (ab 1872 Präses, ab 1874 ständiger Sekr. und ab 1875 Ehrenmitgl.) des Ver. böhm. Mathematiker Spolek pro volné přednášky z matematiky a fysiky, der ab 1872 die Z. „Časopis pro pěstování matematiky a fysiky“ und ab 1874 das von W. red. „Archiv matematiky a fysiky“ hrsg.; ab 1870 ao. Mitgl., ab 1876 auswärtiges Mitgl. der Kgl. böhm. Ges. der Wiss., ab 1872 Mitgl. der Société mathématique de France in Paris, ab 1875 k. M., ab 1882 w. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien, ab 1888 Mitgl. der Dt. Akad. der Naturforscher Leopoldina und 1890 o. (Gründungs-)Mitgl. der Böhm. K. Franz Joseph-Akad. der Wiss., Literatur und Kunst; 1893 HR. 1875 wurde der W.-Preis für geometr. Arbeiten gestiftet.

Weitere W.: s. Eisenberg; Poggendorff; Wurzbach; Pánek; Kohn; Peppenauer; Bečvář, 2006.

L.: Almanach Wien 44, 1894, S. 244ff. (m. B.); Eisenberg 2 (m. W.); Poggendorff 3–4 (m. W.); Wurzbach (m. W.); A. Pánek, in: Časopis pro pěstování matematiky a fysiky 24, 1895, S. (161a ff.) (m. W.); G. Kohn, in: Jahresber. der dt. Mathematiker-Vereinigung 4, 1894–95, 1897, S. 24ff. (m. W.); V. Posejpal, Dějepis Jednoty českých matematiků, 1912, bes. S. 32ff. (m. B.); H. Peppenauer, Geschichte des Stud.faches Mathematik an der Univ. Wien von 1848–1900, phil. Diss. Wien, 1953, S. 210ff., 367ff., 416ff. (m. W.); F. Veselý, 100 let Jednoty československých matematiků a fyziků, 1962, s. Reg.; J. Folta – L. Nový, in: Sto let České vysoké školy technické v Praze ..., 1969, S. 254ff.; J. Bečvář, in: Pokroky matematiky, fyziky a astronomie 39, 1994, S. 102ff.; J. Bečvář u. a., E. W. a jeho pobyt v Itálii ..., 2006 (m. B. u. W.); M. Bečvářová, in: Von der Tontafel zum Internet, ed. Ch. Binder, 2006, S. 150ff.; M. Bečvářová, Česká matematická komunita v letech 1848 až 1918, 2008, s. Reg.; D. Trkovská, Historický vývoj geometrických transformací, 2015, s. Reg., bes. S. 63ff.; ÚA, Wien; Kostel sv. Štěpána, Praha, CZ.

(M. Pedsitschek)

Weyr Rudolf Ritter von, bis 1909 amtl. Weyr, Bildhauer. Geb. Altlerchenfeld, NÖ (Wien), 22. 3. 1847; gest. Wien, 30. 10. 1914; röm.-kath. – Sohn eines aus Böhmen zugewanderten Schusters, Bruder von Eduard W. (s. u.), Vater des Konz. der k. k. Staatsbahnen Dr. Caesar Ritter v. W. (geb. 27. 2. 1884), Onkel des Malers, Graphikers und Journalisten Siegfried W. (geb. Großmosty, Galizien / Velyki Mosty, UA, 24. 4. 1890; gest. Wien, 21. 3. 1963), Schwager von →Frida Strindberg; ab 1882 verheiratet mit der Journalistin und Schriftstellerin Marie Uhl (geb. Wien, 8. 9. 1864; gest. ebd., 19. 4. 1903), Tochter von →Friedrich Uhl. – W. stud. nach der Oberrealschule 1864–72 an der Wr. ABK unter →Franz Bauer (1867 Fügler-Preis, 1870 Reichel-Preis für eine Simson- und Delila-Gruppe). Zusätzl. absolv. er die Ausbildung zum Res.off. Anschließend arbeitete er bis 1876 im Atelier des ihn schon seit der Schulzeit fördernden Josef Cesar, der mit ihm Stud.reisen nach Dtl., Italien und Paris unternahm. Durch ihn und den Architekten Bruno Gruber kam W. in Kontakt zu →Gottfried Semper, von dem er 1875 seinen ersten bauplast. Auftrag für die Hofmus. erhielt, an deren äußerer und innerer Ausstattung er i. d. F. maßgeb. mitwirkte. Rasch stieg W. zu einem der führenden und international tätigen Ringstraßenbildhauer auf und trug u. a. zur Dekoration des Parlaments, der Univ. und der Hofburg bei. Daneben war W. 1872–92 Lehrer des Modellierens an der gewerbl. Fortbildungsschule auf der Landstraße, ab 1878 Lehrer des Modellierens, 1885 tit. ao. Prof., 1897 ao. Prof., 1913 o.ö. Prof. an der TH Wien. 1881–82 beteiligte er sich an